**Wie kommt der Strom vom Erzeuger in unsere Steckdosen?**

Lions Club Homberg (Efze) besuchte das Umspannwerk in Borken (Hessen)

Auf Einladung des Präsidenten des Lions Clubs Homberg, Jörg Wiegand, besuchten 25 Homberger Lions mit ihren Partnern am 25. März das Umspannwerk in Borken. Mit unserem Lionsfreund Matthias Wiederhold hatten wir einen Referenten, der uns als Mitarbeiter der EAM Netz hochprofessionell zum Thema Funktionsweise und Bedeutung des Umspannwerks, der verbauten Komponenten, dem Netzbetrieb und der Energiewende vortrug. Unterstützt wurde er dabei von Mitarbeiter Florian Ihme.

Los ging´s um 18 Uhr am Parkplatz des Umspannwerks. Nach einer Sicherheitseinweisung und Helmausgabe an die Lions führte uns Matthias durch das Umspannwerk und erklärte dabei die einzelnen Komponenten der Anlage. Er erklärte, dass eine der Hauptaufgaben von Umspannwerken darin besteht, Strom in verschiedene Spannungen umzuwandeln. Dies ist notwendig, damit der Strom im ganzen Land übertragen und dann in den Wohnvierteln und damit in unsere Häuser (Steckdosen) verteilt werden kann. Er erläuterte, dass der Stromtransport mit Hochspannung effizienter ist als mit niedrigerer Spannung, da weniger Energie verloren geht. Dabei tragen die Überlandleitungen für den Stromtransport bis zu 380.000 Volt (380 kV) von den Kraftwerken zu den Städten und Ballungsgebieten. Das hiesige Umspannwerk verfügt über die Spannungsebenen 380 kV (Höchstspannung) und 110 kV (Hochspannung).

Nach dem Rundgang trug Matthias in geselliger Runde bei Bockwurst und kühlen Getränken zu den elektrotechnischen Grundlagen, der Funktionsweise des Versorgungsnetzes in den verschiedenen Netzebenen vor. Darauf aufbauend wurden die Anforderungen zur Umsetzung der politischen Rahmenbedingungen (Ziele des Koalitionsvertrages bis 2030) am Beispiel der EAM Netz diskutiert.

Weiter erläuterte Matthias die Herausforderungen, die auf die EAM Netz im Rahmen der Energiewende zukommen werden. Das Netz bleibt dabei das Rückgrat der Energiewende und muss für diese gemäß einem ausgearbeiteten Netzentwicklungsplan fit gemacht werden. Dabei wurde auch über den Zusammenhang zwischen installierter Trafoleistung, Bezugsleistung und Einspeiseleistung berichtet. Besonders anschaulich war dabei der Vergleich zwischen Netzausbau in den verschiedenen Spannungsebenen mit dem verkehrsbedingten Ausbau von Autobahnen, Landstraßen und der Veranschaulichung der Begrifflichkeit „Redispatch“ (Eingriffe in die Erzeugungsleistung von Kraftwerken, um Leitungsabschnitte vor einer Überlastung zu schützen und für Systemstabilität zu sorgen).

Zum Abschluss seines Vortrages informierte Matthias über die Anforderungen zur Steuerung und Überwachung im Energieversorgungsnetz.

Als Fazit bleibt im Ergebnis festzuhalten, dass die Energiewende eine Gemeinschaftsaufgabe ist.

Am Ende eines sehr tiefgehenden, auch für „Nichtelektroniker“ höchst informativen Abends, bedankte sich Präsident Jörg Wiegand bei Matthias für die Vorbereitung und die sehr professionelle Durchführung zum Thema dieses Clubabends mit einem kleinen Präsent. Ganz besonders bedankte er sich auch im Namen aller Teilnehmer für das großzügig gesponserte „leibliche Wohl“.

**An dieser Stelle noch einmal von uns allen: Vielen Dank, lieber Matthias.**